Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 7

Artikel: Kindervorstellung
Autor: Strehlen, Oswald

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blöklich warf Frau Keller verschmikt lächelnd einen Blick auf die vergoldete Wanduhr und sagte: "Aber jest, Herr Otto mit dem Barte, ift es höchfte Zeit zum Stelldichein!"

Sie brach in ein Lerchengezwitscher aus, ihr Mann fiel ein; beide hände in die unteren Schultern stemmend, legte er frachend mit Lachen los, wie ein Hochzeitsmörser, wenn das Brautpaar ins Dorf einfährt.

Ich wußte nichts Gescheiteres zu tun, als mitzumachen, bis wir uns alle ausgeschüttet hatten.

"Sie abgefeimtes Brieftäubchen, Sie! Auf Wiedersehen an der nächsten Fastnacht!" Dann schüttelte ich beiden die Sand zum Abschied, und es tönte noch hinter mir vom Lachen, als ich die Tür schloß. -

Den Mufterkoffer ließ ich später holen.

Kindervorstellung

Skizze von Oswald Strehlen

Immer wieder verlangte der fleine Kurt, eine Märchenvorstellung besuchen zu dürfen, seit er damals neben dem lie= ben Fräulein gesessen war. Papa hatte gar nichts dagegen.

Er war froh, wenn der zwölfjährige vorläufig noch keine anderen Paffionen hatte als solch eine harmlose Kindervor= stellung.

Rurt mußte ohnedies allein gehen und dabei vergaß er wenigstens für turze Zeit, daß er keine Mutter mehr hatte und wurde wieder froher.

Ein Fräulein aber hielt ihm Papa nicht, das hatte Professor Windhagen ziemlich früh abgelehnt aus ganz bestimmten Bründen, selbst begleitete er sein Rind deswegen doch nicht, denn dazu hatte er viel zu wenig Zeit.

Wer so wie er schwierigsten Problemen auf die Lösung fommen wollte, vergaß glücklicherweise das halbe Leben da= rüber und darum war ihm wirklich nicht leid.

Rurt aber wußte es seit damals immer so einzurichten, daß er neben dem freundlichen Fräulein und deffen Schützling, einem recht unbeholfenen Kind, zu sitzen kam und da war das schredliche Gefühl der Verlaffenheit aus feinem fleinen Bergen wie weggefegt, wußte doch das Fräulein, so oft er es mit seinen großen Kinderaugen schüchtern ansah, stets so lieb zu fragen, wie ihm das Märchen gefiele, ob er schon dies oder jenes gesehen und mas er sonst in seiner Freizeit mache, ja, hie und da durfte er auch aus der großen Bonbondüte ein Praliné nehmen.

Beim Abschied aber trug ihm das Fräulein fürsorglich auf, ja bei den Straßenübersetzungen achtzugeben und wünschte ihm jedesmal, daß er gut nach Hause käme. Es klang so mütterlich, daß Kurt jedesmal eine ganz gewaltige Sehnsucht bekam, das Fräulein nur ein einziges Mal nach Hause mitnehmen und dem Papa zeigen zu dürfen.

Würde er ihm nicht recht geben müssen, wenn er ihm fagte, siehst Du, es gibt doch auch andere Fräuleins, wie Du glaubst, folche, die so lieb und gut find wie unsere verstorbene Mama war!

Ach, an den Borstellungen selbst lag ihm ja eigentlich gar nichts. Das Sprechen mit dem lieben Fräulein war ihm die große hauptsache geworden. Doch weil ihn Bapa nicht fragte, wieso ihm, dem Gymnasiasten, überhaupt noch solche simple Aufführungen gefallen konnten, fand er gar nicht den Mut, zu reden.

Um Vorabend seines Namenstages aber hatte der kleine Student einen Wunsch frei. Das war schon einige Jahre so.

"Daß Du nur einmal mit mir ins Theater geben möchtest!" bettelte er gleich treuberzig.

Doch Professor Windhagen machte ein unwilliges Gesicht. "Alles, Kind, nur das nicht", rief er gleich, "Du weißt, wie fnapp meine Zeit bemeffen ift! Bünsche Dir etwas anderes!"

"Dann bitte ich Dich, daß Du mich einmal abholen möch-teft!" meinte Kurt schwall

Berührt über die Bescheidenheit des Kindes, die die väterliche Gesellschaft über alles zu schätzen schien, fagte der Brofessor zu.

Rurt bekam gang beiße Bangen vor Blück und das Erfte, was er dem Fräulein in der Pause anvertraute, mar: "Bapa holt mich ab, denken Sie nur, Fräulein, Papa kommt wirklich!"

Er übersah dabei ganz, wie traurig und verändert seine Signachbarin beute mar, erft als fie refigniert meinte: "Mein guter Junge, es freut mich wirklich, daß Du endlich froher als sonst bist, denn wir werden uns jest kaum mehr sehen können!" ließ ihn aufhorchen. Leife erzählte fie ihm dann, daß fie ihre Stellung verliere, weil das Rind in eine Beilanstalt gebracht würde und fie nun überflüffig fei.

"Oh, wie schade!" klagte Kurt ehrlich und fügte gleich hinzu, "aber sehen werde ich Sie doch vielleicht einmal dürfen, wenn auch nicht aerade hier?"

Sie schüttelte ihre dunklen Locken und fah zu Boden. Uch, ihr war ja selbst so leid um den lieben, traurigen Jungen, der ihr so viel aus seinem liebeleeren Leben anvertraut hatte. War nicht so viel Gleiches mit ihrem eigenen Los, nur daß sie niemanden, gar niemanden mehr daheim hatte.

Manchmal dachte fie noch flüchtig an eine Begegnung vor Jahren. Der große, stattliche Herr, der ihr einmal seine Begleitung angetragen hatte, als sie spät nachts aus einem Konzert gegangen war. Sein ritterliches Berhalten, sein durchgei= stigtes Sprechen. Viel hätte sie darum gegeben, ihn ein einziges Mal nur wiedersehen zu dürfen, aber er sprach nichts davon, gerade dieser nicht.

So merkwürdig ist oft das Leben!

Heute, da sie mit dem täppischen Kind an der einen und Rurt an der andern Seite die teppichbelegte Stiege vom Balkon ins Foper herabstieg, da stand jener hochgewachsene Fremde dort, dem ihr Sehnen schon so lange gehört. Rurt aber faßt zum erstenmal nach ihrer hand und führt sie geradewegs zu ihm: "Mein Bapa, Fräulein", fagt er ganz aufgeregt, "das ift mein Papa!"

"Lore Walter!" erwiderte fie nur tief errötend.

Und was Kurt nie für möglich gehalten, geschieht. Bapa reicht dem Fräulein die Hand und fagt: "Welcher Zufall!

Papa, sein vielbeschäftigter Bapa zeigt Interesse, er fragt, wieso Kurt das Fräulein kenne, läßt sich alls getreulich berichten und tritt dann mit dem Fräulein ein wenig abseits.

.Erkennen Sie mich noch?" fragt er dann mit einem Blicke, den sie diesen Augen an jenem Herbstabend niemals zugetraut hätte.

Sie nickt gang überselig. Ihr ifts, als beginne das Märchen erst jest nach der Vorstellung ...

"Und heute darf ich es Ihnen auch sagen, weshalb ich damals so falt und förmlich blieb, damals war ich noch nicht frei, heute aber ... nun, Sie werden es ja von Kurt wissen ... heute bin ich es schon ziemlich lange!"

"Wird uns das Fräulein besuchen kommen, Papa?" fragt da der Junge ungeduldig.

wenn Du dem Fräulein unsere "Ich hoffe es, Kind, Adresse noch nicht gesagt haben solltest, dann bitte!"

Und Professor Windhagen reicht Lore mit einem: "Wir bitten recht sehr um Ihr Erscheinen, das uns jederzeit herzlich willkommen sein wird!" seine Karte.

So ging man auseinander.

Doch schon in wenigen Tagen hatte man sich für immer gefunden.

Die unlöslichen Probleme kamen dem Professor durchaus nicht mehr so wichtig vor und Kurt schwelgte im siebenten

Eine Kinderporstellung besucht er nun nicht mehr, denn das Schönfte daran hatte er nun für immer um sich. Außerdem aber durfte er seinen geliebten Bapa nach langer Zeit wieder froh und zufrieden sehen.

Seine Kindervorstellung von der Güte eines wahrhaft mütterlichen Herzens hatte ihn nicht betrogen, die war zum wahren Märchen für ihn geworden.



Renoir "Lady Sewing"

Originalreproduktion im Besitz der Kunsthandlung Christen